

Epheser 5:8-14. [8.n. Trin.] 17.7.2016

Leben als Menschen des Lichts!

⁸ Auch wenn es früher in euch finster war, seid ihr jetzt vom Licht des Herrn erfüllt; deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts! ⁹ Denn dieses Licht in euch bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.

¹⁰ Findet heraus, was dem Herrn Freude macht. ¹¹ Beteiligt euch nicht an den nutzlosen Taten der Finsternis, sondern deckt sie vielmehr auf. ¹² Es ist beschämend, auch nur davon zu reden, was gottlose Menschen im Verborgenen treiben. ¹³ Doch wenn das Licht darauf fällt, wird alles sichtbar werden. ¹⁴ Was aber sichtbar wird, wird nun auch Licht. Deshalb heißt es:

»Wach auf, du Schläfer, steh von den Toten auf, dann wird Christus dir aufleuchten.« [NLB]

Es ist geraume Zeit her, seit wir Stromausfall (load-shedding) hatten - fast schon so lange, dass man nicht mehr damit rechnet. Es bedarf aber keiner Meinungsfrage, um festzustellen, dass es uns allen lieber ist, abends wenn wir nach Hause kommen, das Licht anschalten zu können, als nach Kerze oder Taschenlampe suchen zu müssen.

Licht gehört für uns zu dem notwendigen - besonders in den Städten, wo es einem fast unheimlich vorkommt, wenn die Straßenlampen nicht brennen. Im Dunkeln lauert Gefahr - für viele Grund Angst zu haben.

Licht leuchtet in der Dunkelheit - mit dem Kommen Jesu Christi in unsere Welt ging ein Licht der Hoffnung und des Friedens in der Dunkelheit der Welt auf, die den Weg mit Gott verloren hatte. Auch heute geht es für uns um das Licht, das Gott aufgehen läßt und dass wir

Leben als Menschen des Lichts!

Licht haben - da geht es nicht nur um das Licht, das wir anschalten, oder um Kerzenschein, wenn der Strom ausfällt. Es gibt eine Dunkelheit, auf die Paulus in den Anfangsversen dieses Kapitels weist - die Dunkelheit eines Lebens ohne Gott. Dann heißt es aber: **Auch wenn es früher in euch finster war, seid ihr jetzt vom Licht des Herrn erfüllt; deshalb lebt nun auch als Kinder des Lichts!**

Vom Licht erfüllt sein - das ist können wir nicht von uns. Dieses Licht ist zu

uns gekommen - es kommt zu uns in der Person von Jesus Christus, der von sich sagt: **»Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, braucht nicht im Dunkeln umherzuirren, denn er wird das Licht haben, das zum Leben führt.«** (Johannes 8,12). Er hat uns dieses Licht geschenkt.

Das Licht Christi - sein Liebe - füllt uns aus! - stimmt das denn für dich und mich? Es geht hier aber nicht um das, was wir an uns erkennen, sondern dass wir erkennen, was er uns schenkt.

Wir sollen nicht Licht erzeugen, sondern wir sollen das, was uns erfüllt, zum tragen bringen. Darum sagt der Apostel auch nicht, dass wir gut und gerecht und wahrhaftig werden sollen - sondern **dieses Licht in euch bringt lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit hervor.**

Wir Christen sind ja nicht besser als andere Menschen es sind, aber, weil wir die Güte Gottes erfahren, kann es bei uns wirklich anders werden. Diese Güte kann uns jetzt auch in dem Miteinander mit anderen bestimmen - wir können ihnen Güte erweisen, statt immer nur Fehler an anderen zu finden. Gott erweist uns seine Güte ja nicht, weil wir perfekt sind. Es ist ja gerade Gottes Güte, die uns trotz unserer Unvollkommenheit aufrichtet. Da macht es ihm Freude, wenn wir jetzt diese Güte im Umgang miteinander zum Ausdruck bringen: dass wir miteinander den Weg gehen, in dieser Welt Gottes Licht leuchten zu lassen.

Diese Güte erfahren wir, weil Gott uns gerecht macht: wir sind in unserem Verhältnis mit ihm wieder zurecht gebracht worden. Jetzt werden wir nicht mehr von Angst bestimmt - wir brauchen nicht mehr krampfhaft an dem festhalten, was wir meinen uns zukommt. Jetzt können wir auch, weil Gott unser Verhältnis zurecht gebracht hat - weil er uns vergibt - anderen vergeben was sie uns angetan haben. Jetzt können wir auch Fehler eingestehen und um Vergebung bitten.

Das heißt dann auch, dass unsere Verhältnisse von der **Wahrheit** bestimmt werden. Wir müssen nichts vortäuschen. Wir müssen nicht versuchen mehr zu sein als wir es sind, einen guten Eindruck zu machen. Du kannst du sein - du,

der vom Herrn angenommen und mit seinem Licht erfüllt bist.

Vom Licht Christi erfüllt sein - wir können das nur, wenn wir an das 'Stromnetz' angeschlossen sind. Mit Erleichterung stellen wir fest, dass es bei diesem Netz keinen Ausfall gibt - Gott wirkt mit seiner Kraft in uns und verbindet uns mit diesem ›Netz‹. Diesen Anschluss bekommen wir in der Taufe geschenkt: da wurde das **Licht des Herrn** in uns ›angeschaltet‹. Wir sind nicht die Lichtquelle, aber wir sind dazu berufen, im Licht des Herrn zu leben. Da liegt es jetzt an uns ob wir in der Dunkelheit bleiben oder im **Licht des Herrn** leben.

Als Menschen des Lichts leben wie macht man das aber? Paulus gibt hier einen Hinweis wenn er sagt: **Findet heraus, was dem Herrn Freude macht**. Wir sind in vielem eine Spaßgesellschaft geworden: es geht darum möglichst viel Spaß zu haben, sich selber Freude zu machen. Das ist aber ein Weg, der in die Finsternis führt - in die Dunkelheit der Selbstsucht in der man andere und was sie brauchen einfach übergeht. Als Menschen, die vom Licht des Herrn erfüllt sind, ist das Ziel unseres Lebens nicht nur immer Spaß zu haben, sondern um das, **was dem Herrn Freude macht**.

Was den Herrn Freude macht, ist dass unser Leben nicht von den Maßstäben dieser Welt bestimmt wird. Was ihm Freude macht ist dass wir sein Licht weiterstrahlen - dass wir wie Leuchttürme in die Welt leuchten, die sich trotz (oder als Folge) der vielen Lichter in der Dunkelheit befindet.

Leuchttürme sind durch die Jahrhunderte hindurch wichtige ›Leuchten‹ gewesen, durch die viele Menschen gerettet wurden. Man kann Leuchttürme natürlich am Tag besuchen und bewundern - es gibt da viele, die geschichtlichen Wert haben. Leuchttürme haben aber erst ihren richtigen Wert, in der Dunkelheit - vor allem, wenn es stürmisch wird. Von seiner sicheren Warte leuchtet der Leuchtturm nicht für sich, sondern für alle, die vor Gefahren gewarnt werden sollen, die auf sie lauern und ihr Leben bedrohen.

Indem wir ein Leben führen, das **dem Herrn Freude macht**, können auch wir eine

Leuchtturmfunktion ausführen für Menschen um uns - sie zu warnen von den Gefahren, die auf sie lauern und um Leben zu retten. Im Lauf der Kirchengeschichte hat es immer wieder Zeiten gegeben, wo Licht in die Dunkelheit leuchten musste - und Gott hat Menschen dazu befähigt, diese Funktion auszuführen - Menschen, die uns in dieser Hinsicht zu Vorbildern geworden sind.

Ein solches Vorbild ist Beyers Naudé gewesen - ein Mann, der sich gegen das Apartheidsystem ausgesprochen hat. Er tat das nicht nur aus politischen Gründen, sondern aus dem Blickwinkel, dass vor Gott jetzt gilt: **Nun gibt es nicht mehr Juden oder Nichtjuden, Sklaven oder Freie, Männer oder Frauen. Denn ihr seid alle gleich - ihr seid eins in Jesus Christus** (Galater 3,28). Vor Gott fallen die Unterschiede zwischen den Rassen weg - und das muss in der Kirche auch gelten! Trotzdem bedurfte es mutiger Menschen wie Beyers Naudé dieses hervor zu heben - indem sie in stürmischer Zeit als Menschen des Lichts lebten, zeigten sie was Gott in unserer Zeit Freude macht.

Leben als Menschen des Lichts wird uns nicht unbedingt beliebt machen - die Anziehungskraft der Dunkelheit bleibt groß und der Satan - der Fürst der Finsternis - setzt alles daran, dass wir eben nicht im Licht leben. Aber ohne Licht gibt es keine Leben!

Deswegen gibt es doch nur eine Antwort auf die Frage die vor uns steht - auf die Wahl, die wir treffen müssen zwischen Licht und Dunkel. Es gibt doch keinen, der lieber in der Dunkelheit bleibt, wenn er im Licht des Herrn leben kann!